

Widerstand hat sich gelohnt

Erfreuliche Entwicklung an der Osttangente: Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) präsentierte am 7. Juli 2014 in Basel für die Engpassbeseitigung an der Osttangente eine Tunnellösung. Gemäss Projekt wird der Transitverkehr zwischen Nordtangente und Birsfelden in zwei zweispurigen Tunnel durch Basel geführt werden, nach Regierungsrat Wessels eine „überraschend elegante Lösung“, wie er an einer eigens für die beiden Anwohnerorganisationen IG Osttangente und unseren Verein einberufene Sitzung Ende August ausführte. Damit soll vor allem ein Grossteil des unerträglichen Lärm und Gestank verursachenden Schwerverkehrs unterirdisch durch Basel geführt und die Anwohnerinnen und Anwohner spürbar entlastet werden.

Das ursprüngliche Projekt, die Osttangente oberirdisch um zwei Fahrspuren zu verbreitern, damit Wohnhäuser dem Verkehr zu opfern und Autos unmittelbar vor dem Schlafzimmer vorbeirasen zu lassen, stiess allgemein auf heftige Empörung. Diese Opposition gipfelte 2011 bekanntlich in der politisch äusserst breit abgestützten Petition an Bundesrätin Doris Leuthard mit den Forderungen nach Tunnel- und der unverzüglichen Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Lärmschutzmassnahmen. Dieser geeinte Auftritt Basels beeindruckte auch die Bundesrätin, so dass sie in einem Schreiben an die beiden Anwohnerorganisationen vom 6. Juni 2014 einräumte, der Vorschlag, die bestehende Osttangente zu erweitern, sei „politisch nicht umsetzbar“. Somit ist die jetzt vorgelegte Variante, welche laut Wessels gegenüber der oberirdischen Erweiterung mit 25 Prozent Mehrkosten gar nicht viel teurer komme (1,4 versus 1,1 Milliarden), ein grosser Erfolg der Kräfte, die eine noch stärkere Dominanz der Autobahn im Osten Basels vehement bekämpften. Der Widerstand hat – zumindest vorerst – Früchte getragen, was uns ausserordentlich freut.

Ist damit alles gut? Natürlich nicht! Die Finanzierung steht noch nicht. Und Baubeginn soll frühestens 2025 sein. Das bedeutet, dass die Bevölkerung im Kleinbasel, in der Breite und im Gellert mindestens in den nächsten 20 Jahren weiterhin dem Lärm und Gestank des Verkehrs auf der Osttangente ausgesetzt sein wird. Eine inakzeptable Situation, welche die Basler Regierung dazu veranlasste, in einem uns vorliegenden Schreiben vom September 2014 ans ASTRA rasch umzusetzende und effiziente Lärmschutzmassnahmen entlang der bestehenden Osttangente zu fordern. Die Regierung und die Anwohnerorganisationen verlangen Überdachungen und Einhausungen im Grossbasel sowie gekröpfte Lärmschutzwände an den Orten im Kleinbasel, wo die Nationalstrasse auf einer Brücke verläuft. Unverständlich ist, dass auf der Schwarzwaldbrücke rheinabwärts nach wie vor jeglicher Lärmschutz fehlt. Als weitere Massnahmen schlagen wir eine generelle Temporeduktion, den Einbau von Flüsterbelägen und Neuverhandlungen mit Deutschland über die Ausschilderung der A 98 als Transitroute vor. Da Basel selbstverständlich nicht der einzige Kanton ist, der die Realisierung der Eidgenössischen Lärmschutzverordnung fordert, gilt es, im Kampf um eine stadtverträgliche Lösung weiterhin am Ball zu bleiben und sich hartnäckig für eine verbesserte Lebensqualität im Kleinbasel einzusetzen.

Bruno Keller-Sprecher, Präsident Verein Ausbau Osttangente – so nicht!